

Chronisch-krankte Kinder: Geschwister leiden mit

— Rund zwei Millionen Kinder und Jugendliche leben in Deutschland mit einem schwer chronisch-kranken oder behinderten Geschwisterkind. Die Erkrankung oder Behinderung belastet ein Drittel der gesunden Geschwisterkinder. Das ergab eine Studie mit 141 deutschen Familien des Instituts für Gesundheitsförderung und Versorgungsforschung (IGV) im Auftrag des Arzneimittelherstellers Novartis. Zwar fühlen sich die meisten (70%) gering belastet, aber immerhin 20% gaben mittelmäßige und 10% eine hohe Belastung an.

Die Versorgung des kranken Familienmitglieds beansprucht häufig viel Zeit, dadurch können Bedürfnisse des gesunden Kindes vernachlässigt, seine Lebensqualität und Entwicklung beeinträchtigt werden. Auch das betreuende Fachpersonal – unter anderem Pädiate, Hausärzte oder Pflegekräfte

– hätten die gesunden Geschwister oft nicht im Blick, sagte Andreas Podeswik vom Institut für Sozialmedizin in der Pädiatrie Augsburg (ISPA).

Bisher fehlte es an einem Screeninginstrument, das sich für den Alltag in Praxis oder Klinik eignet. „Mit LARES haben wir jedoch einen Fragebogen zur Früherkennung der individuellen Belastung von Geschwisterkindern entwickelt, der erstmals indikationsübergreifend angewendet werden kann“, sagte PD Dr. Michael Kusch, Leiter des IGV. Aus einem großen Fragenpool ermittelte das IGV 13 Fragen für Kinder und 14 Fragen für Eltern. Damit können die Problembereiche des Geschwisterkindes identifiziert und anschließend Maßnahmen aufgezeigt werden.

„Wichtig ist, dass die Betroffenen mit dem ausgefüllten Fragebogen dem Arzt von sich

aus die Chance geben, ihre Schwierigkeiten anzusprechen“, betonte Kusch. Am besten solle der Arzt die Geschwisterproblematik sechs bis acht Wochen nach Behandlungsbeginn des kranken Geschwisters ansprechen, so Podeswik.

In einer Datenbank hat die Novartis-Initiative „FamilienBande“ auf ihrer Internetseite (www.initiative-familienbande.de) alle Hilfsangebote im Bundesgebiet zusammengefasst. Momentan erreichen die 120 Einrichtungen, die der „FamilienBande“ angeschlossen sind, etwa 2.000 Kinder. Mit Online- und Präsenzs Schulungen möchte Podeswik bis in fünf Jahren die Zahl auf 400 bis 500 Institutionen erhöhen.

Johanna Dielmann-von Berg

Pressegespräch „LARES Geschwisterkinder: Mehr als die Früherkennung der Belastung und des Leidens von betroffenen Geschwistern“. Frankfurt, 10. November 2011. Veranstalter: Novartis Deutschland

Noch schneller lausfrei

— Mit dem neuen NYDA® plus gibt es seit kurzem ein Kopflauspräparat in den Apotheken, das nur noch eine Stunde Einwirkzeit benötigt. Kopflauspräparate sind erst dann erfolgreich, wenn auch die Nissen abgetötet sind. Sollten die Eier überleben, beginnt das Lausproblem nach spätestens neun Tagen von vorn, wenn erneut Läuse geschlüpft sind. Die Zeit, die benötigt wird, um die Läuseeier abzutöten, ist maßgeblich für die Einwirkzeit des Kopflauspräparats. Für NYDA® sensitive wurde daher ursprünglich eine Einwirkzeit von acht Stunden gewählt. Inzwischen zeigen aber gleich mehrere In-vitro-Studien die herausragende ovizide Wirkung des Zwei-Stufen-Dimeticon nach nur einer Stunde. Daher wurde die Einwirkzeit angepasst und auf eine Stunde verkürzt. Mit der verkürzten Einwirkzeit ändert NYDA® sensitiv auch seinen Namen in NYDA® plus.

Die Vorteile der schonenden Sensitiv-Variante des bewährten NYDA® bleiben unverändert erhalten: Es ist frei von zusätzlichen Duftstoffen und daher besonders geeignet für Verwender, die bewusst auf kosmetische Zusatzstoffe verzichten wollen. Dank des praktischen Kamm-Applikators wird die Lösung direkt am Haaransatz freigesetzt, dort, wo sich die Kopfläuse am liebsten

aufhalten. Auf diese Weise kann sie leicht im Haar verteilt werden. Das spezielle Silikonöl dringt sowohl bei den Kopfläusen als auch bei den Nissen über die Atemöffnungen bis in die feinsten Verästelungen des Atemsystems ein, verdrängt dort den Sauerstoff und verschließt das Atemsystem irreversibel. Die

Folge: Kopfläuse werden in all ihren Entwicklungsstadien erstickt. Da das Robert-Koch-Institut für alle Kopflauspräparate generell eine zweite Anwendung nach acht bis zehn Tagen empfiehlt, sollte auch beim neuen NYDA® plus eine Zweitbehandlung nach ca. neun Tagen erfolgen.

Nach Informationen von Pohl Boskamp

Neurofeedback wirkt auch langfristig

Kinder mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung (ADHS) profitieren auch sechs Monate nach Abschluss eines Neurofeedback-Trainings noch von den positiven Effekten. Zu diesem Ergebnis kommt eine Arbeitsgruppe um den Göttinger Psychologen Holger Gevensleben in einer multizentrischen, randomisierten Studie, die jetzt von der Zeitschrift *European Child & Adolescent Psychiatry* (ECAP) als beste ADHS-Forschungsarbeit des Jahres 2010 ausgezeichnet wurde.

Im Rahmen der multizentrischen Studie wurden 102 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren untersucht. Die Kinder wurden randomisiert einem Neurofeedback-Training bzw. einem computergestützten Aufmerksamkeitstraining zugeordnet. Das Neurofeedback-Training erwies sich dabei als deutlich überlegen: Die Symptomatik konnte per Neurofeedback um durchschnittlich 25–30% reduziert werden (im Vergleich zu 10–15% in der Kontrollgruppe) und diese Wirkung hielt auch nach einem halben Jahr noch an. „Die Ergebnisse zeigen ganz klar die Überlegenheit des Neurofeedbacks gegenüber dem konventionellen Aufmerksamkeitstraining. Neurofeedback ist daher eine gute Ergänzung der medikamentösen Therapie und sollte allen Kindern mit ADHS zugänglich sein“, sagte Studienleiter Gevensleben.

Nach Informationen von Shire